

»Eigentliche Arbeit beginnt erst«

Diakonie bilanziert ehrenamtliche Flüchtlingsarbeit – 1200 Helfer im Kreis Gießen registriert

Gießen (mö). Die Zahl der Flüchtlinge in der Hessischen Erstaufnahmeeinrichtung für Flüchtlinge in Gießen ist in den letzten Monaten stark zurückgegangen; von zeitweise über 6000 Menschen im vergangenen Herbst auf aktuell nicht einmal 1500 Personen. Im Landkreis Gießen bietet sich dagegen ein anderes Bild. In den Gemeinschaftsunterkünften halten sich stabil gut 2900 Asylbewerber auf. Das Diakonische Werk, das vom Landkreis mit der Organisation der ehrenamtlichen Flüchtlingsbegleitung beauftragt ist, kann sich also nicht zurücklehnen. Im Gegenteil: »Die eigentliche Arbeit beginnt erst«, sagte Koordinatorin Katharina Schuh am Donnerstag bei der Vorstellung des Jahresberichts für 2015.

Und das war bekanntlich ein Krisenjahr – auch für die Diakonie. »Wir haben uns extrem schnell vergrößert, und das unter großem Druck. Das war sehr, sehr anstrengend, aber ich denke, es ist uns ganz gut gelungen«, blickte Bereichsleiterin Doris Graf-Lutzmann zurück. Mittlerweile kümmern sich neun Mitarbeiter (fünf volle Stellen) um die Aufgabe. Vor allem seit dem Spätsommer seien die Ehrenamtsgruppen in den Städten und Gemeinden wie Pilze aus dem Boden geschossen, um Flüchtlinge in den 70 Gemeinschaftsunterkünften, darunter die Gießener Frauen-GU, zu betreuen und die hauptamtlichen Sozialarbeiter zu unterstützen. Nach Angaben von Geschäftsführer Holger Claes sind aktuell über 1200 Ehrenamtler bei der Diakonie registriert und versichert. Auch Claes erinnerte an die heftigen Monate im Spätsommer und Herbst und sprach von einem »ständigen Katastrophenszenario« inklusive der Begleitung von fast 30 Bürgerversammlungen. Im Moment sei dies übergegangen in eine Betreuung, bei der »Integrati-on ganz oben steht«, wie Koordinatorin Alexandra Böckel betonte.

Und diese Unterstützung für die Flüchtlinge beschränke sich keineswegs räumlich auf die GUs. Etliche Ehrenamtler kümmern sich auch weiter um die Leute, wenn sie in Wohnungen umgezogen seien. »Da entstehen soziale Kontakte, die es den Flüchtlingen auch erleichtern, auf dem Land zu bleiben. Viele kommen aus großen Städten und können sich ja zunächst nicht vorstellen, auf dem Dorf zu leben«, so Böckel. Die Ehrenamtlichen seien entscheidend, um den Neubürgern »Brücken in die Gesellschaft zu bauen«.



Auch eine gemeinsame Fahrradwerkstatt haben die ehrenamtlichen Flüchtlingshelfer u Regie der Diakonie auf die Beine gestellt. (Foto: ...)

Familien-Cafés und offene Treffs, häufig in den örtlichen Gemeindezentren der Kirchen, Radverleihstationen und regelrechte Fahr-schulen fürs Zweirad, oder Kurse, wie es in einem deutschen Kreißsaal zugeht, seien so

von den Ehrenamtlern aufgebaut wor-viele hätten »Sprach-Tandems« mit ein Asylbewerber gebildet, zählten die Koo-natorinnen auf. Ein spezielles Projekt ba-die für den Bereich Grünberg zuständ-Mitarbeiterin Bettina Wege-Lemp in Gallusstadt auf. Am Rande des Marktpla-entstand das »Diakonie-SOFA«, was für-zialer Ort für alle steht. Ein interkulture Treff, zu dem auch normale Bürger kom-könnten und das auch täten.

Fachlich unterstützt wird die Flüchtlin-begleitung von der in Gießen ansässigen-grationsberatung der Diakonie, die teilw-auch eine Rückkehrberatung geworden »Viele Afghanen gehen zum Beispiel wie-zurück«, weiß Berater William Henders-Die, die bleiben, müssten integriert wer-Henderson: »Da müssen wir ganz tief l-holen, um das zu schaffen. Die Erwartun-der Politik und der Bevölkerung, aber a-der Flüchtlinge selbst ist hoch, aber es w-Jahrzehnte dauern.«

Diakonie räumt Gartenstraße

Seit Jahrzehnten war die Adresse Gartenstraße 11 die Gießener Zentrale des Diakonischen Werks, aber nun plant die Diakonie bis Ende kommenden Jahres einen Umzug in ein größeres Domizil, sagte Geschäftsführer Holger Claes am Randes des gestrigen Pressetermins. Der Mietvertrag sei gekündigt, eine neue Heimstatt aber noch nicht gefunden. Die Nachnutzung des Hauses in bester Innenstadtlage dürfte angesichts der Nachfrage nach Wohnraum in Gießen kein Problem sein.